

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

60
60 Jahre
ehe + familien
1966–2026

Wir bewerten
das Sparpaket
für Familien

blicken auf die
demografische
Entwicklung

Zukunft

braucht Familien

berichten über
die erste
Enzyklika von
Papst Leo XIV.

...und erinnern
uns an 60 Jahre
ehe und familien



© wavebreakmedia/Shutterstock.com

Wir sehen nicht tatenlos zu!

Ich bin nun schon seit mehr als 15 Jahren im Verband aktiv und eines unserer großen, wichtigen Themen war immer die finanzielle Absicherung aller Familien. Wir haben uns unglaublich gefreut, dass der „stete Tropfen den Stein ausgehöhlt hat“ und mit dem Jahr 2023 die automatische Valorisierung der Familienleistungen beschlossen wurde.

Plötzlich waren Eltern und ihre Kinder keine Bittsteller mehr, die zusehen mussten, wie die Abgeltung eines Teils der finanziellen Lasten Jahr für Jahr geringer wurde. Immer wieder sind wir bei Politiker/innen und den Verantwortlichen vorstellig geworden und haben auch sehr anschaulich anhand eines Grundnahrungsmittels (Laib Brot) erklärt, wie sich Inflation und Teuerung auf die Höhe der Familienleistungen auswirken.

Umso größer war die Freude, dass dieses Thema erledigt schien. Und vor einem Jahr war plötzlich wieder alles anders. Sollte die automatische Anpassung schon wieder Geschichte sein? Nein – wurde uns versichert: Es gehe nur um die Jahre 2026 und 2027. Ein Sparpaket sei nötig und „da müssten eben alle zurückstecken“. Heute, ein Jahr später, wissen wir: Es gilt auch für 2028. Die automatische Valorisierung der Familienleistungen wird das dritte Jahr in Folge ausgesetzt.

Wir ehrenamtlich Engagierten sind bei politischen Versprechen zu Recht misstrauisch. Allzu oft haben wir gesehen, wie eine vorübergehende Maßnahme zum Dauerrecht wurde. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir nicht tatenlos zusehen. Schon jetzt sind Gespräche mit den anderen Familienorganisationen in Gang. Auf politischer Ebene gibt es Kontakte zu den Parteien und wir dringen vehement auf Zusicherungen.

Wir schreiben offene Briefe an Regierungsmitglieder, geben Interviews in Nachrichtensendungen und bringen Gastkommentare in Tageszeitungen unter. Wir analysieren die Kommentarspalten, erhalten Reaktionen von Betroffenen und sind uns sicher, dass die Mehrheit der Menschen in Österreich Verständnis für unsere Forderungen hat. Wir sind laut – und wir sind viele! Bitte unterstützen und stärken Sie uns mit Ihrer Mitgliedschaft.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und allen Kindern erholsame Ferien.

Ihre Barbara Fruhwürth

Vizepräsidentin Katholischer Familienverband

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!
fruhwuerth@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© KFÖ/Neuhoid

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra: Erbschaftssteuer
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Demografischer Wandel
- 5 FAMILIE UND MEDIEN
60 Jahre „ehe und familien“
- 6 FAMILIE UND KIRCHE
Dank an den Familienbischof
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Papstzyklika zu KI
- 8 FAMILIE UND POLITIK
Budget 2028: So trifft es Familien
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Familien
- 16 FAMILIENVERBAND INTERN
Sommerwoche in Bad Aussee

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at |
 Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeit: Barbara Fruhwürth, Gregor Holfeld;
 Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Brigitte Wurzer, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at |
 Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858
 Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.



Sommerempfang beim Wiener Erzbischof

Erstmals seit seiner Ernennung lud Wiens neuer Erzbischof Josef Grünwidl Anfang Juni zu einem Empfang ins Erzbischöfliche Palais. Generalsekretärin Rosina Baumgartner, Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic und Präsident Peter Mender (von links) stellten den Familienverband vor und tauschten sich mit dem Erzbischof über die aktuellen Herausforderungen für Familien aus. Grünwidl ist überzeugt, dass in den aktuellen Zeiten des Umbruchs Menschen zunehmend nach Orientierung suchen und Religion und Kirche wieder wichtiger werden.

Reizthema

Erbschaftssteuer

Text: Rosina Baumgartner

Bis zum 1. August 2008 gab es in Österreich eine Erbschafts- und Schenkungssteuer. Sie wurde abgeschafft, weil der Verfassungsgerichtshof (VfGH) die damalige Regelung am 7. März 2007 als verfassungswidrig aufgehoben hat. Der Grund: die ungleiche Bewertung verschiedener Vermögensarten. Immobilien wurden etwa auf Basis der Einheitswerte bewertet und lagen damit deutlich unter dem Marktwert.

Die damalige SPÖ-ÖVP Regierung unter Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hätte die Steuer durch eine neue, verfassungskonforme Regelung reformieren können. Weil politisch keine Einigung erzielt werden konnte, lief das Gesetz mit 1. August 2008 aus, und die Erbschaftssteuer wurde damit abgeschafft.

Am 7. Mai 2026 übergaben 59 Organisationen – darunter die Arbeiterkammer (AK), die GPA und die Volkshilfe – eine Resolu-



Hätte der Staat seit 2008 nur die Erbeinkommen der 100 Reichsten besteuert, wären Einnahmen in der Höhe von 36 Milliarden Euro entstanden, rechnet die kapitalismuskritische Organisation Attac Österreich vor.

© Garun, Pro/Shutterstock.com

tion an das Bundeskanzleramt in Wien. Sie fordern die Wiedereinführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie höhere Steuern auf große Vermögen. Unterstützt wird die Resolution der „Allianz für einen fairen Beitrag der Reichsten“ u.a. von der Katholischen Arbeitnehmer:innenbewegung Österreichs (KABÖ) und der Katholischen Aktion (KAÖ). Die Allianz argumentiert mit der zunehmenden Vermögensungleichheit in Österreich sowie mit den angekündigten Sparmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Doppelbudget 2027/28.

pro +



Thomas Immervoll
Vizepräsident der Katholischen Aktion (KA)

Eine ausgewogene Steuerreform braucht auch Vermögenssteuern. Die für das Doppelbudget 2026/27 geplanten Kürzungen in den Ausgaben für das Sozial- und Bildungssystem treffen ärmere Menschen in Österreich besonders.

Derzeit ist Österreich eines der wenigen Industrieländer, die über keine Erbschafts- und Schenkungssteuer verfügen. Gleichzeitig ist die Vermögenskonzentration im europäischen Vergleich besonders hoch und steigt immer noch weiter an.

Im Sinne des Evangeliums ist eine gerechtere Finanzierung der Staatsausgaben wichtig. Diese läuft großteils über eine Besteuerung der Arbeit und des Konsums, was dazu führt, dass die Reichsten verhältnismäßig wenig beitragen.

Angesichts dieser Ungleichheiten kann eine nachhaltige Sanierung der öffentlichen Haushalte nur mit einer Wiedereinführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer gelingen. Während die geplanten Kürzungen die breite Bevölkerung betreffen, würden höhere und progressivere vermögensbezogene Steuern einen fairen Beitrag der Reichsten in unserem Land bedeuten. Ausreichend hohe Freibeträge würden Eigenheime und Klein- und Mittelbetriebe schützen. So könnte eine Erbschafts- und Schenkungssteuer zu einem sozial ausgewogenen Steuersystem beitragen.

contra



Walter Gröbinger
Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft
Katholischer Verbände (AKV)

Wer Vermögen aufbaut, hat in Österreich in aller Regel bereits über viele Jahre hinweg Steuern bezahlt – auf Einkommen, Konsum, Immobilien oder Kapitalerträge. Eine Erbschaftssteuer würde daher häufig Vermögen erfassen, das bereits mehrfach steuerlich belastet wurde.

Besonders kritisch sehe ich die Auswirkungen auf Familien. Viele Menschen verzichten bewusst auf Konsum, sparen über Jahrzehnte und übernehmen Verantwortung, um ihren Kindern etwas weitergeben zu können – sei es das Eigenheim, ein Grundstück oder ein Familienbetrieb.

Wer durch Fleiß, Unternehmergeist und langfristige Vorsorge Vermögen schafft, leistet über Einkommensteuer, Lohnsteuer und Abgaben bereits einen wesentlichen Beitrag zum Gemeinwohl. Bevor neue Steuern eingeführt werden, sollte daher die bestehende Steuerlast überprüft werden.

Gerechtigkeit bedeutet nicht nur Umverteilung, sondern auch die Anerkennung von Verantwortung, Vorsorge und Lebensleistung. Aus diesen Gründen halte ich die Diskussion über die Wiedereinführung einer Erbschaftssteuer für die falsche Debatte. Die entscheidende Frage lautet vielmehr: Wie können wir jene Menschen, die durch Leistung, Verantwortung und Steuerdisziplin unser Gemeinwesen tragen, künftig wieder spürbar steuerlich entlasten?

Jede Zahl nach dem Komma ist ein Gewinn!

Wissenschaft, Politik und Kirche sind sich einig: Um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, braucht es mehr Unterstützung und Wertschätzung für Familien.

Text: Julia Standfest

Österreich im Jahr 2050: Immer mehr Schulen haben nur mehr eine Klasse und Kindergärten werden geschlossen, weil es zu wenige Kinder gibt. Gleichzeitig sucht das Pflegeheim verzweifelt Personal. Immer mehr Menschen sind mittlerweile über 80 und auf Pflege angewiesen. Dieses Schreckensszenario ist nicht utopisch. Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und Familienorganisationen warnen vor den Folgen des stetigen Geburtenrückganges.

Die Reproduktion „aus sich heraus“ sei nicht mehr gegeben, Österreich werde weniger und älter, stellte Heinz Faßmann, Präsident der Akademie der Wissenschaften, im Rahmen einer Podiumsdiskussion fest, die vom Institut für Ehe und Familie und dem Katholischen Familienverband im Frühjahr veranstaltet wurde. Faßmann macht deutlich: „Die Elterngeneration wird nicht mehr durch eine Kindergeneration ersetzt und da ist etwas zu tun. Ohne Reformen drohen stark steigende Ausgaben für Pensionen, Pflege und Gesundheit.“ Der Experte fordert einen Maßnahmenmix wie den Ausbau der Kinderbetreuung, faire finanzielle Leistungen für Familien und vor allem eine stärkere Beteiligung der Männer. 2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl 1,29 Kinder pro Frau: „Eine rasche Rückkehr zur Bestandserhaltungsrate von 2,1 Kindern pro Frau ist unrealistisch, aber jede Zahl nach dem Kommapunkt ist ein

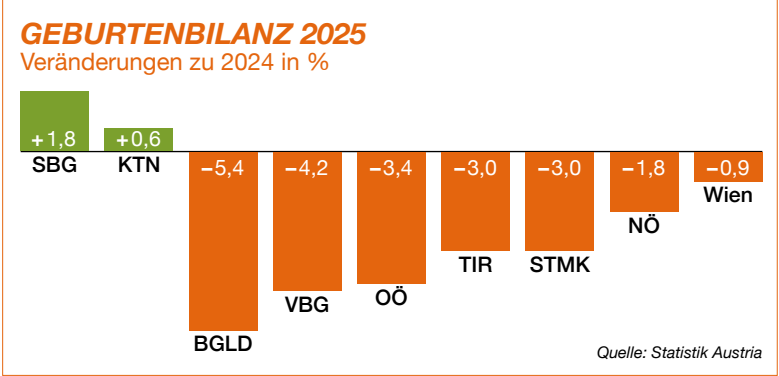
Gewinn“, so Faßmann. Mit Sorge betrachtet auch Gudrun Kugler, VP-Nationalratsabgeordnete und OSZE-Sonderbeauftragte für

demografischen Wandel, die Entwicklung: „Wir wissen, dass nicht nur die Familien weniger Kinder bekommen, sondern vor allem weniger Menschen insgesamt Kinder bekommen, und da müssen wir ansetzen“, so Kugler und führt aus: „Von jenen, die kinderlos bleiben, wissen wir von einem Drittel, dass sie nicht vorhaben Kinder zu bekommen. Zwei Drittel könnten sich Kinder vorstellen, warten aber auf den optimalen Zeitpunkt und dann wird aus einem ‚noch nicht jetzt‘ ein ‚leider nie‘“, so die vierfache Mutter. Mehr Mut zur Familie und dabei auch zu Unvollkommenheit akzeptieren wünscht sich Familienbischof Hermann Glettler: „Familie ist vielfältig und bunt. Natürlich orientieren wir uns am Ideal, aber wir müssen als Kirche die vielen Arten von Familie schätzen.“ Der demografische Wandel ist für ihn nicht nur eine Zahlenfrage, sondern Ausdruck schwindender Sinnerspektive. Kirche müsse Mut machen

und Zuversicht vermitteln. „Wenn Menschen sagen können: Das schmeckt nach Zukunft, dann entsteht auch Mut zu Elternschaft“, ist Glettler überzeugt. Familie sei Lernort für Verlässlichkeit, Fürsorge und Kompromissfähigkeit – und damit Fundament einer liberalen Gesellschaft.

Barbara Haid, Präsidentin des Österreichischen Bundesverbands für Psychotherapie, will Perfektionsdruck von den Familien nehmen. „Ihr seid gut genug als Eltern“, ist ihr Appell an jene Menschen, die in der Rush Hour des Lebens stehen. Sie wünscht sich eine Entschleunigung und thematisiert, dass ein gelingendes Familienleben Zeit benötigt, um sich gut entwickeln zu können.

Beim Katholischen Familienverband wissen wir: Kinder bringen Leben ins Leben! Sie lehren uns, das eigene Leben anders zu sehen, und der Fokus verschiebt sich von einem selbst zur nächsten Generation.



LEBENDGEBORENE 2025

Nach Bundesland und Geschlecht

Bundesland	Gesamt	Männlich	Weiblich
Burgenland	1.775	938	837
Kärnten	4.120	2.100	2.020
Niederösterreich	13.065	6.710	6.355
Oberösterreich	13.256	6.743	6.513
Salzburg	4.992	2.620	2.372
Steiermark	9.680	5.014	4.666
Tirol	6.544	3.388	3.156
Vorarlberg	3.605	1.848	1.757
Wien	19.030	9.819	9.211
Gesamt	76.067	39.180	36.887

Quelle: Statistik Austria

GEBURTEN: DATEN UND FAKTEN

Geburten 2025: Historischer Tiefstand mit 76.067; das ist ein Rückgang von -1,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2024. Die Fertilitätsrate (durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau) beträgt 1,29. Für eine stabile Bevölkerungszahl bräuchte es 2,1 Kinder pro Frau. Durchschnittsalter bei der ersten Geburt: Mütter: 30 Jahre, Väter: 34,4 Jahre

Zeitreise: 60 Jahre ehe und familien

Seit sechs Jahrzehnten begleitet unsere Mitgliederzeitung „ehe und familien“ Familien durch politische Debatten, gesellschaftliche Veränderungen und den ganz normalen Alltag zwischen Kinderzimmer, Schule und Beruf.

Text: Julia Standfest

Den Anfang machte bereits 1955 der Nachrichtendienst des Katholischen Familienverbandes, der sich mit Themen wie dem neu ausverhandelten Staatsvertrag und seinen Auswirkungen auf die Familien und dem Generationenvertrag befasste. Ein wesentliches Thema in dieser Dekade war die Einführung des Familienlastenausgleichsfonds im selben Jahr – finanziert wurde dieses Instrument für den Generationenausgleich durch einen einmaligen Verzicht der Arbeitnehmer/innen auf eine Lohnerhöhung. Umso bitterer ist es, dass sich aktuell die Wirtschaft über dieses Körbergeld freuen darf! Schon damals befasste sich der Familienverband mit zukunftsweisenden Themen wie ein Artikel zur aktuellen demografischen Entwicklung beweist – auch in dieser Ausgabe unser Coverthema.

1967 ging dann die erste tatsächliche Ausgabe der Mitgliederzeitung unter dem Titel: „EHE und Familie“ in Druck. Die Themen für Familien in den 60er Jahren: Wohnungsnot, Steuern und finanzielle Gerechtigkeit, Verhütung und Erziehungstipps. „Ziel der Mitgliederzeitung war es immer, zu informieren und Familien politisch zu mobilisieren“, sagt Rosina Baumgartner, aktuelle Chefredakteurin und Generalsekretärin des Familienverbandes. Sie begleitet die Zeitung mittlerweile seit 28 Jahren.



Ein Jahr lang steht jetzt das Jubiläum im Mittelpunkt: „Mit einer Auflage von knapp 25.000 Exemplaren sind wir immer noch eine der größten, katholischen Publikationen am Markt und aus familienpolitischer Sicht einzigartig“, so Baumgartner.

Viele Unterstützer begleiteten die Mitgliederzeitung im Laufe der Jahrzehnte und wir freuen uns, dass uns einige auch in dieser oder einer der nächsten vier Ausgaben in der Rubrik „60 Jahre ehe und familien“ begleiten.

Haben Sie besondere Erinnerungen, die Sie mit der Mitgliederzeitung „ehe und familien“ verbinden? Schreiben Sie uns an info@familie.at, wir freuen uns, wenn Sie mit uns gemeinsam zurückblicken auf über 60 Jahre familienpolitischen Einsatz und Information!



Begleiten Sie uns auf eine Zeitreise durch 60 Jahre Familienpolitik, stöbern Sie in Erziehungstipps von früher, staunen Sie über die Werbezielgruppe der damaligen Zeit – in unserer Galerie können Sie durch die Themen der ersten 20 Jahre unserer Verbandszeitung klicken!



LESERMEINUNG

Wunderwuzzi Kindergarten, Ausgabe 1/2026, Seite 9

Herzliche Gratulation zu dieser tollen Ausgabe und dem gelungenen Artikel! Als Betriebsrätin für gut über 600 Elementarpädagog/innen und pädagogische Fachkräfte in der Steiermark, möchte ich den Artikel „Wunderwuzzi Kindergarten?“ hervorheben. Ein wirklich toller Artikel, er bringt es genau auf den Punkt, was auch unsere Kolleg/innen in den einzelnen Bildungseinrichtungen beschäftigt: Wir sollen oftmals Wunder bringen und Kinder aus absolut unterschiedlichsten Kulturen, Ethnien und Familien elementar für das Leben vorbereiten. Seit mehreren Jahren gilt der Beruf Elementarpädagog/in als bundesweiter Mangelberuf! Bildung sowie umfassende, kindorientierte und pädagogisch fundierte Arbeit kann aber nur dann stattfinden, wenn wir ausreichend qualifiziertes Fachpersonal in unseren Bildungseinrichtungen haben.

Elisabeth Pöttler, 8010 Graz

ES GRATULIEREN ZU 60 JAHRE ZEITUNGSGESCHICHTE



Mit Herz und Haltung für Familien

Im Rahmen ihrer Frühjahrsvollversammlung haben die Bischöfe die Zuständigkeiten der Referate neu strukturiert. Der von Juni 2020 bis März 2026 zuständige Familienbischof Hermann Glettler übernimmt das neu geschaffene Referat „Gesellschaftliches Engagement“.

Der Katholische Familienverband dankt Diözesanbischof Hermann Glettler für die vergangenen sechs Jahre in seiner Zuständigkeit als Familienbischof. „Bischof Hermann waren und sind Familien ein großes Anliegen. Immer wieder betonte er die Bedeutung von Familie als ‚Zentralbahnhof‘ und ‚Start-Ups‘ für das Leben“, zeigt sich Präsident Peter Mender dankbar über die gute Zusammenarbeit, die uns als Katholischer Familienverband den Rücken gestärkt hat.

„Der Blick von Bischof Glettler auf Familien war geprägt von einem feinen Gespür für die Lebenswirklichkeit und die gegen-

wärtigen Herausforderungen für Familien“, so Mender und erwähnt die Broschüre: „Dem Leben und der Liebe verpflichtet“. Diese sieht Bischof Glettler als Einladung zum Gespräch, um als Kirche „anschlussfähig“ zu sein.

Mit zahlreichen Videobotschaften, in denen Bischof Hermann regelmäßig betonte, dass Familie kein Auslaufmodell sondern ein „heiliger Lernort“ und „natürlicher Ort von Inklusion“ ist, den vielen persönlichen Gesprächen mit Verbandspräsident Mender und der guten Zusammenarbeit mit dem Familienverband Tirol war er uns als Katholischer Familienverband eine



Bischof Hermann Glettler war von Juni 2020 bis März 2026 in der Bischofskonferenz für Familien zuständig.

wertvolle Konstante in unserer täglichen Arbeit. „Besonders stolz sind wir, dass er als kunstaffiner Bischof im Vorjahr den Juryvorsitz unseres Malwettbewerbs ‚Bilder der Hoffnung‘ übernommen hat“, so Mender, der dem scheidenden Familienbischof für seinen unermüdlichen Einsatz für die Familien dankt. In der Bischofskonferenz ist zukünftig der Wiener Weihbischof Stefan Turnovszky zuständig. Das Interview mit dem neuen Familienbischof erscheint in der nächsten Ausgabe von „ehe und familien“.

© KfÖ/Standfest

UNIQA

gemeinsam

besser leben

uniqa.at

Entgeltliche Einschaltung

Papst warnt vor Gefahren von Künstlicher Intelligenz

In seiner ersten Enzyklika „Magnifica Humanitas. Über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“ fordert Papst Leo XIV. wertebasierte Regeln und warnt vor einem „neuen Kolonialismus“ durch die Tech-Konzerne.

Text: Rosina Baumgartner



Mit Magnifica humanitas („Die großartige Menschheit“) legte Papst Leo XIV. am Pfingstmontag sein erstes großes Lehrschreiben vor.

Papst Leo XIV. sieht den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) als eine entscheidende Frage für die Zukunft der Menschheit. Aus seiner Sicht droht aktuell „die Gefahr, dass die Welt unmenschlich und ungerechter wird“. Zwar sei Technik an sich nicht menschenfeindlich; sie habe auch zu einer erheblichen Verbesserung der Lebensbedingungen beigetragen. Zugleich aber habe „jede Phase des Fortschritts auch die Ambivalenz von Werkzeugen offenbart, die in der Lage sind, Schaden anzurichten, wenn sie nicht auf das Gute ausgerichtet sind.“

Die Tatsache, dass wenige global agierende Unternehmen wesentliche Elemente dieser Technologie kontrollieren, kritisiert der Papst scharf und spricht von der Gefahr eines „neuen Kolonialismus“. „Kleine, sehr einflussreiche Gruppen können Informationen und Konsum lenken, demokratische Prozesse konditionieren und die wirtschaftliche Dynamik beeinflussen“,

schreibt der Papst. Deshalb sei es „unerlässlich, dass der Einsatz von KI - insbesondere, wenn es um öffentliche Güter und Grundrechte geht - von klaren Kriterien und wirksamen Kontrollen begleitet wird“.

Es gelte zu verhindern, dass Technologie den Menschen beherrscht, so der Papst. „KI ist bereits eine Umwelt, die uns umgibt, und eine Macht, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Daher reicht es nicht aus, sie zu regulieren: Sie muss entwaffnet und lebensfreundlich gemacht werden“, schreibt Leo XIV. Das bedeutet für ihn: Vorschriften zu erlassen, die die Logik hinter der Auswahl und Verbreitung von Inhalten transparenter werden lassen und den Schutz personenbezogener Daten gewährleisten. Und es braucht Orte des Austauschs, an denen Argumentation und Überprüfung mehr zählen als die unmittelbare Reaktion.

Technologie könne „heilen, verbinden, bilden und unser gemeinsames Haus schützen, aber sie kann auch spalten, ausgrenzen und neue Ungerechtigkeiten hervorbringen“, unterstreicht Leo XIV. Denn: „Abstrakt betrachtet ist sie per se weder eine Lösung für die Probleme der Menschheit noch ein Übel. Daher ist die erste Entscheidung nicht die zwischen einem ‚Ja‘ oder einem ‚Nein‘ zur Technologie, sondern die zwischen der Konstruktion von Babel oder dem Wiederaufbau Jerusalems, zwischen einer Macht, die sich anmaßt, den Himmel zu beherrschen, und einem Volk, das sich in Gottes Gegenwart vereint ans Werk macht, die Mauern des geschwisterlichen Zusammenlebens wieder aufzubauen.“

Der Papst betont mehrfach, dass das Menschliche trotz aller technologischen Fortschritte an erster Stelle stehen müsse.

„Kein noch so ausgeklügeltes Computersystem erschafft ein Herz, das sich hingibt, oder ein Gewissen, das das Gute erkennt.“ Leo XIV. lädt daher ein, „an Orten und Zeiten festzuhalten, wo die physische Anwesenheit zählt: am gemeinsamen Tisch, an der christlichen Gemeinschaft, die sich versammelt, am Besuch bei einsamen Menschen und am Dienst an den Armen“.

WAS IST EINE „ENZYKLIKA“?

Der Begriff stammt vom griechischen enkýklios („im Kreis herumgehend“, „allgemein verbreitet“) und bezeichnet ein päpstliches Rundschreiben. Es ist an die katholische Weltkirche, gelegentlich zudem an „alle Menschen guten Willens“, also auch an Nichtkatholiken, gerichtet. Enzykliken beanspruchen ein hohes Maß an Verbindlichkeit. Sie werden in der katholischen Kirche als Ausdruck der obersten Lehrgewalt des Papstes verstanden, sind aber keine unfehlbaren Lehrentscheidungen im dogmatischen Sinn.

PÄPSTLICHE SOZIALENZYKLIKEN:

• Rerum novarum von Papst Leo XIII. (15. Mai 1891)

Die katholische Kirche setzte sich erstmals systematisch mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts und deren Folgen für Gesellschaft und Moral auseinander.

• Quadragesimo anno von Papst Pius XI. (15. Mai 1931):

Die Soziallehre wurde perfektioniert und das Prinzip der Subsidiarität entwickelt und die Unvereinbarkeit von christlicher Lehre und Sozialismus erklärt.

• Mater et magistra von Johannes XXXIII. (15. Mai 1961)

Er hat sich für Mitbestimmung in den Betrieben stark gemacht.

• Centesimus annus von Johannes Paul II. (1. Mai 1991)

In diesem Lehrschreiben ging es um die Folgen der Überwindung des Kommunismus in Europa und eine Würdigung der Marktwirtschaft.



© DimaBerlin/Shutterstock.com

Wo bei Familien der Sparstift angesetzt wird

Während in Kinderbetreuung und Sprachförderung investiert werden soll, werden Familienleistungen wieder nicht an die Inflation angepasst, der Familienbonus umgebaut, Teilzeitkräfte zur Kassa gebeten und der Familientopf geplündert.

Text: Rosina Baumgartner

„Diese Zahlen sind eine Schande in einer reichen Gesellschaft wie Österreich“, sagte Finanzminister Markus Marterbauer zum Thema Kinderarmut bei seiner Budgetrede am 10. Juni 2026 im Parlament und kündigt mehr Förderungen für Familien an. Er meint damit u.a. 300 Millionen Euro, die 2027 und 2028 in die Elementarpädagogik für Sprachförderung, den Ausbau der Kinderbetreuungsplätze und das zweite verpflichtende Kindergartenjahr investiert werden sollen. Nachdem schon jetzt 95,9 Prozent der 4-jährigen einen Kindergarten besuchen und sich der Bund bei der Finanzierung des verpflichtenden Kindergartenjahres beteiligt, profitieren davon zu allererst Länder und Gemeinden. Marterbauer sprach kein Wort davon, dass es zum dritten Mal in Folge eine Null-

Runde für Familienleistungen gibt. Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld und Schulstartgeld werden nach 2026 und 2027 auch 2028 nicht an die Inflation angepasst. „Familien droht damit ein realer finanzieller Verlust, weil die Lebenshaltungskosten steigen“, sagt Peter Mender, der Präsident des Katholischen Familienverbandes und meint: „Die Bundesregierung nimmt damit bewusst in Kauf, dass die Kinderarmut steigt.“ Der Kaufkraftverlust von Familienleistung trifft vor allem Alleinerziehende und Mehrkindfamilien, weil diese beiden Gruppen besonders stark armutsgefährdet sind.

Lichtblick mit bitterem Beigeschmack. Dass der Familienbonus als zentrale steuerliche Entlastung für Familien

weiterhin erhalten bleibt, wird vom Familienverband ausdrücklich begrüßt. Denn sowohl der Finanzminister als auch der Vorsitzende des Fiskalrates sowie das Wirtschaftsforschungsinstitut hatten den Familienbonus immer wieder als mögliches Einsparungspotenzial ins Spiel gebracht. Der Familienbonus, der 2019 als Steuerentlastung für Familien eingeführt und 2.000 Euro/Kind/Jahr beträgt, wird ab dem 4. Geburtstag des Kindes gesplittet. 500 Euro sind ab 2027 für den 2. Elternteil reserviert, um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu erhöhen.

Den Familienbonus zu kürzen, wenn nicht beide Elternteile erwerbstätig sind, ist für den Katholischen Familienverband eine klare Einschränkung der Wahlfreiheit;

Eltern, die ihre Kinder selber zu Hause betreuen möchten, werden damit bestraft. In einem Schreiben an die Regierungsspitzen und die Klubobleute der Regierungsparteien forderten wir daher die Ausnahmen vom Splitting des Familienbonus für

- Familien mit Kindern bis zum 4. Geburtstag des jüngsten Kindes
- Alleinverdiener-Familien mit drei und mehr Kindern
- Familien, die zumindest für ein Kind erhöhte Familienbeihilfe beziehen
- Familien, in denen ein Elternteil eine pflegebedürftige Person betreut
- Familien, in denen ein Elternteil Pensionsbezieher ist

Dass die Politik reagiert und neben den Alleinerziehenden auch Familien, die zumindest für ein Kind erhöhte Familienbeihilfe beziehen, vom Splitting des Familienbonus ausgenommen hat, ist erfreulich. Wir hätten uns diese Ausnahme aber auch für Alleinverdiener-Familien mit drei und mehr Kindern und für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen gewünscht. (*Reaktionen auf die Forderungen nach einer Ausnahme vom Splitting – siehe nebenstehender Kasten.*)

Höhere Belastung für Teilzeit und geringe Einkommen. Aktuell sind Brutto-Einkommen bis zu 2.225 Euro/Monat vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag befreit. Diese Befreiung fällt, und soll im kommenden Jahr 290 und 2028 schon 380 Millionen Euro bringen. Für Teilzeitkräfte und Niedrigverdiener/innen bedeutet das eine Lohnkürzung von bis zu 900 Euro pro Jahr. Nachdem viele Frauen, die betreuungspflichtige Kinder haben oder Angehörige pflegen, Teilzeit arbeiten, trifft diese Maßnahme lt. Berechnungen des Momentums Instituts 580.000 teilzeitbeschäftigte Frauen. Mit der geplanten Regelung, den Familienbonus zu splitten, müssen Mütter erwerbstätig sein, damit sie € 500 Familienbonus/Kind erhalten. Das Paradoxe dabei: Wenn Frauen in Teilzeit wieder einsteigen, um den Familienbonus zu erhalten, bleibt auf der anderen Seite aufgrund der höheren Abgaben trotz Familienbonus weniger Netto vom Brutto.

Der Familientopf wird geplündert. Die „größte Lohnnebenkostensenkung, die es in Österreich je gegeben hat“, wie Finanzminis-

REAKTIONEN DER POLITIK AUF UNSERE GEFORDERTEN SPLITTING-AUSNAHMEN

Ihre Anmerkungen hinsichtlich der geplanten Ausgestaltung des Familienbonus-Splittings, insbesondere im Hinblick auf Wahlfreiheit, Kinderbetreuung, Mehrkindfamilien sowie Familien mit besonderen Betreuungs- und Pflegeaufgaben werden wir daher in die laufenden Verhandlungen und Detailgespräche einbeziehen.
Barbara Eibinger-Miedl, Staatssekretärin im BM f. Finanzen

Grundsätzlich ist zu sagen, dass im Zusammenhang mit der Neuregelung des Familienbonus Anreize für die Erwerbsarbeit von beiden Elternteilen geschaffen werden sollen. Ihre Vorschläge im Hinblick auf das Doppelbudget nehmen wir gerne in die parlamentarischen Beratungen auf.

SPÖ-Parlamentsklub

Ihre Überlegungen fließen in unsere parlamentarische Arbeit mit ein.

Gertraud Auinger-Oberzaucher (Neos)

Wir sehen den Punkt und verstehen Ihre Argumente. Insgesamt verhält es sich leider so, dass aufgrund der sehr angespannten budgetären Situation grundsätzlich weiter gespart werden muss.

Answer Lang, Büro von Vizekanzler Andreas Babler

Ich teile die Anliegen zu 100%.

Gudrun Kugler, ÖVP-NR-Abg.

Wir sprechen uns auf jeden Fall gegen zusätzliche Belastungen für Frauen und Familien aus und werden unser Bestes geben, diese zu verhindern!

Rosa Ecker, FPÖ-NR-Abg.

ter Markus Marterbauer bei seiner Budgetrede sagte, geht auf Kosten der Familien. Mit 1.1. 2028 wird der Dienstgeberbeitrag zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) von 3,7 % auf 2,7 % gesenkt. Dabei kommen aktuell 80% der Einnahmen des FLAF – 7,07 Mrd. Euro – über die Dienstgeberbeiträge. Eine Senkung des Beitrages um 1% bedeutet Mindereinnahmen von zwei Mrd. Euro. Die Rücknahme der Aussetzung der Dienstgeberbeiträge für über 60-Jährige ist systematisch richtig und soll etwa 500 Millionen Euro bringen. Damit fehlen dem FLAF immer noch 1,5 Milliarden Euro; jene Summe, die beispielsweise für Kinderbetreuungsgeld und Unterhaltsvorschüsse ausgegeben wird.

Der FLAF darf aus Sicht des Katholischen Familienverbandes als Finanzierungsinstrument für Familienleistungen nicht zur Disposition stehen und muss ausreichend dotiert werden. Die Dienstgeberbeiträge zum FLAF ohne ausreichende Gegenfinanzierung zu kürzen, ist kurzsichtig und bedeutet nichts anderes als eine schlechende Kürzung der Familienleistungen. Der 1. Schritt ist mit der Aussetzung der Valorisierung der Familienleistungen für die Jahre 2026, 2027 und 2028 leider schon passiert.

BEITRAG DER FAMILIEN ZUR BUDGETSANIERUNG

- Null-Runde für Familienbeihilfe und Co: Familienleistungen werden nach 2026, 2027 auch 2028 das dritte Jahr in Folge nicht an die Inflation angepasst! Sparvolumen in drei Jahren: mehr als 500 Millionen Euro.
- Der Familienbonus wird gesplittet, 25 % sind für den zweiten Elternteil reserviert. Einsparungsvolumen: 130 Millionen Euro.
- Bitter für Wiedereinsteiger/innen: Die Befreiung vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag für Teilzeitbeschäftigte und Geringverdiener/innen fällt weg. Das bedeutet bei Einkommen bis 2.630 Euro eine Lohnkürzung von bis zu 900 Euro. Soll in zwei Jahren 670 Millionen Euro bringen.
- Der Familientopf wird geplündert. Die Einnahmen für den Familienlastenausgleichsfonds (FLAF), aus dem die Familienleistungen bezahlt werden, werden um zwei Milliarden Euro gekürzt. Gegenfinanziert sind lediglich 500 Millionen Euro.

TERMINE IN DER STEIERMARK



Werbung für Omadienst in den Grazer Öffis

Oma, Opa gesucht! hieß es drei Wochen lang in den Grazer Öffis. Bereits zum dritten Mal konnte der Katholische Familienverband Steiermark seinen beliebten Oma-/Opadienst in den Grazer Öffis kostenlos bewerben. Vom 11. bis 30. Mai 2026 hingen in allen Straßenbahnen und Bussen der Stadt Plakate über den Omadienst. Aufgrund der Werbeoffensive haben sich schon zehn interessierte Leihomas beim Katholischen Familienverband gemeldet. Wir danken den dafür Verantwortlichen der Holding Graz herzlich für diese Möglichkeit!

Kontakt und Infos: Eveline Kölbl,
Tel.: 0316/8041-398,
E-Mail: info-stmk@familie.at

Kindergesundheitsgipfel in Graz

Am 29. April fand in Graz ein Kindergesundheitsgipfel der Kindergesundheitsliga statt, bei dem auch der Katholische Familienverband Steiermark durch seine Vorsitzende vertreten war. Hauptsächlich ging es um eine Vernetzung und um ein besseres Kennenlernen der zahlreichen Anbieter von Angeboten für Kinder und Jugendliche im Volksschulalter. Schade war, dass weder von der Landes- noch von der Stadtpolitik jemand vertreten war.



© KfV-Steiermark

Cornelia Pernkopf, Vorsitzende des Familienverbandes Steiermark, nutzte das Treffen zur Vernetzung.

Kostenlose Rechtsberatung vor der Eheschließung

Bei dem Informationsabend informiert ein Rechtsanwalt über Rechte und Pflichten in der Ehe, eine Familienberaterin gibt Auskunft über Beziehungs- und Erziehungsarbeit.

- **Termin:** Dienstag, 13.10.2026, 18.30 Uhr
- **Ort:** Trauungssaal des Grazer Rathauses
- **Referent/innen:** Mag. Martin Meier, Rechtsanwalt, Mag. Veronika Rieckh, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin

Anmeldung und Information:

Tel.: 0316/8041-398,

E-Mail: info-stmk@familie.at

ACHTUNG Kleinkinder und Kinder!

Greenpeace International hat aufgedeckt, dass in Quetschies von Nestlé und Danone bis zu 11.000 Mikroplastikpartikel enthalten sind. Solange noch nicht ausreichend erforscht ist, welche gesundheitlichen Folgen der Konsum von Mikroplastik hat, ist vom Konsum dieser Produkte abzuraten, auch aus Gründen der Müllvermeidung und aus Kostengründen.

Für Sie gelesen



Vier minus drei

Es gibt wohl nichts Tragischeres, als von einem Moment auf den anderen seine Familie zu verlieren. Die Autorin hat es erlebt. Im Jahr 2008 verlor sie

ihren Mann und ihre beiden Kinder durch einen Verkehrsunfall. Ihr Buch handelt von dem Ringen, mit dem Unfassbaren umgehen zu können und lädt dazu ein, den eigenen Umgang mit fremdem aber auch mit eigenem Leid zu reflektieren. Unausgesprochen aber indirekt kann dieses Buch auch als Plädoyer für den Glauben an die Auferstehung gelesen werden.

Barbara Pacht-Eberhart: Vier minus drei. Wie ich nach dem Verlust meiner Familie zu neuem Leben fand. Heyne Verlag, 352 Seiten, 2026. Preis: € 15,20

Steuerinfotag in der Klara Fietz-Volksschule

Im Rahmen des Elternsprechtages am 20. Mai 2026 hat der Katholische Familienverband Steiermark in der Klara Fietz-Volksschule in Graz wieder einen kostenlosen Steuerinfotag angeboten. Wir danken für die kompetente Beratung durch die Steuerberatungskanzlei Grazer Treuhand. Gabi Berger (re) von der Grazer Treuhand stand den Eltern für Fragen zu Familie und Steuer zur Verfügung.



© KfV-Steiermark

Leistungbare Ferienbetreuung

Familien dürfen in den Ferien nicht im Stich gelassen werden!

Die angekündigten Kürzungen bei den Summer City Camps bereiten vielen Familien Sorgen. Schon jetzt bekommen nicht alle Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kinder. Fallen weitere Plätze weg, wird die Situation noch schwieriger.

Gerade berufstätige Eltern und Alleinerziehende sind in den Sommerferien auf verlässliche Betreuung angewiesen. Private Angebote kosten oft mehrere hundert Euro pro Woche und sind für viele Familien schwer leistbar. Gleichzeitig dauern die Sommerferien neun Wochen, für viele Eltern ist dies jedes Jahr eine große organisatorische Herausforderung.

„Familien brauchen Unterstützung und Planungssicherheit“, sagt Konrad Pleyer, Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Wien. „Wer bei der Ferienbetreuung kürzt, verschärft den Druck auf Eltern zusätzlich.“

Für uns ist klar: Familien brauchen in den Ferien Entlastung, nicht noch mehr Stress.

Deshalb setzen wir uns klar dafür ein

- ✓ dass die Anzahl der Plätze bei den Summer City Camps erhalten bleibt
- ✓ dass das Angebot ausgebaut wird
- ✓ dass Betreuung leistbar bleibt
- ✓ dass Familien in allen Bezirken gute Angebote vorfinden

© freepik



IHRE MEINUNG ZÄHLT!

In Zusammenhang mit der schwierigen Betreuungssituation wird derzeit auch wieder eine Verkürzung der Sommerferien diskutiert.

Dazu läuft aktuell eine Umfrage. Einfach QR-Code scannen und mitmachen. Nur wenn Familien gehört werden, können sich die Rahmenbedingungen verbessern.



Raus aus dem Alltag, rein in die gemeinsame Familienzeit

23. – 28. August 2026: Familienurlaub am Reiterhof Edtbauer in Weyer/OÖ



© Bernhard Jäggle

Bei unserer Reiterwoche in Weyer stehen Gemeinschaft, Natur und unvergessliche Ferienerlebnisse im Mittelpunkt. Ob Reiten, Spielen, gemeinsame Ausflüge oder gemütliche Abende am Hof, Familien können den Alltag hinter sich lassen und einfach Zeit miteinander genießen. Kinder erleben Abenteuer, finden neue Freunde und entdecken die Natur. Eltern können entspannen, andere Familien kennenler-

nen und gemeinsame Urlaubstage ohne Stress verbringen.

Für Mitglieder gibt es einen Sonderpreis. QR-Code scannen und dabei sein!



Leistungbare Mobilität für Familien

Familienverband fordert Preisstopp beim Topjugendticket.

Mit dem kommenden Schuljahr kostet das Top-Jugendticket erstmals mehr als 100 Euro. Der Katholische Familienverband Wien sieht darin eine zusätzliche Belastung für Familien und fordert, den Preis auf dem bisherigen Niveau von 88,60 Euro einzufrieren. „Viele Familien spüren die Teuerung in allen Bereichen des Alltags, von Wohnen über Energie bis hin zu öffentlichen Gebühren. Wir fordern daher ein Einfrieren des Preises auf dem

Niveau von 2025, um eine leistungbare Mobilität für Kinder und Jugendliche sicherzustellen“, sagt Christopher Erben, stellvertretender Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Wien.

Der Katholische Familienverband Wien hat sich in dieser Frage an die zuständigen Stellen gewandt und hält klar an seiner Forderung nach einem leistungbaren Preisniveau für Familien fest. Der Verband

erwartet eine ernsthafte politische Auseinandersetzung mit den sozialen Auswirkungen der Maßnahme und ist für einen inhaltlichen Austausch bereit.

© Roman Samborskiy/Shutterstock.com



STEUERTIPPS FÜR FAMILIEN



In unserer Broschüre: „Steuertipps für Familien 2026“ sind alle steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, aufgelistet. Darüber hinaus finden sich in der 24-seitigen Broschüre auch allgemeine Informationen zum Thema Steuerausgleich.

Außerdem beantworten Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes unter der Service-E-Mail: steuerinfo@familie.at das ganze Jahr über kostenlos Anfragen von Mitgliedsfamilien zum Thema Familie und Steuer.

Download der Broschüre „Steuertipps für Familien 2026“: www.familie.at/familiensteuergeld

WAS UNS STARK MACHT

Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge wegzustecken und daran zu wachsen. Diesem Thema widmet sich die neue Broschüre „Was uns trägt. Wege zu innerer Stärke“ und betrachtet diese wichtige Ressource von der Schwangerschaft an.

Sechs Schlüssel, die ein resilientes Leben begünstigen, werden erklärt, für einige davon kann die Basis schon in der Zeit der Schwangerschaft und Geburt gelegt werden.

Kosten: 4,50 Euro

Bestellung: Im Online-Shop unter www.aktionleben.at oder per Telefon unter 01/512 52 21



JETZT VORBESTELLEN: SCHULANFANGSZEITUNG 2026/2027

Ende August erscheint unsere Schulanfangszeitung 2026/2027! Eine unverzichtbare Unterstützung für Elternvertreter/innen und auch Lehrer/innen; voll mit Terminen, Tipps zu Förderungen und Beihilfen und spannenden Lesartikeln zu aktuellen schul- und bildungspolitischen Themen.

Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Neurodivergenzen wie ADHS, Hochbegabung oder Legasthenie und welche Herausforderungen, aber auch Chancen damit einhergehen.

Die Schulanfangszeitung ist kostenlos, es fallen lediglich Versandgebühren an.

Bestellungen: www.familie.at/saz, Tel.: 01/ 516 11 - 1400 oder E-Mail: info@familie.at

EINKAUFEN MIT MEHRWERT



Im neuen Online-Shop „Familienbibliothek“ des Katholischen Familienverbandes finden sich vom Familienkochbuch über die Sonntagsrezepte bis hin zu den spirituellen Büchern für Kinder die Produkte des Familienverbandes.

Das Beste: Mit einem Einkauf machen Sie nicht nur eine Freude, sondern unterstützen auch unsere Arbeit!



VATER SEIN – KAMPAGNE UND NEUE INFO SEITE

Es ist nicht heldenhaft, es ist überfällig! – Mit dieser Kampagne unterstützt Der Katholische Familienverband aktive Väter mit einem neuen Online-Auftritt und möchte damit auch zu mehr Väterbeteiligung motivieren.

Auf der neuen Homepage www.familie.at/superpapa finden sich Checklisten, eine Übersicht über die rechtlichen Instrumente für Väterbeteiligung



gung, Erfahrungsberichte und Podcasts, die zu mehr Partnerschaftlichkeit bei Familien- und Erziehungsarbeit ermutigen sollen. Dazu kommt noch eine Social-Media-Kampagne, mit der der Familienverband das Thema aktive Vaterschaft in den Focus rückt.

wir spielen ...

Bo Bo Bon –
ein zuckersüßes Stichspiel



„Bo Bo Bon“

Alter: ab 5 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 15 Minuten,
Preis: 10,99 Euro, Ravensburger

Hungrige Monster und süße Stiche

Es müssen Sterne gesammelt werden, aber manchmal stibitzen sie die Ameisen wieder. Getestet haben Simone (40) und ihre Töchter Flora (8) und Paula (5) aus Weidling in Niederösterreich. „Das Spiel ist superleicht zu verstehen, und die Altersangabe passt perfekt. Ich glaube, man könnte es sogar mit noch kleineren Kindern offen spielen“, sagt die Pädagogin. Das Spielprinzip ist einfach: Es gibt verschieden große Bonbon-Karten in unterschiedlichen Farben und sogenannte Munchie-Monster. Das Kind, das zuletzt Süßigkeiten gegessen hat, fängt an und spielt eine Bonbon-Karte aus, das Stichprinzip ist einfach: die größte Karte sticht, die Munchie-Monster sind der Trumpf und stechen alles. Doch Vorsicht: Nicht jeder Stich ist gut; ist auf dem Zuckerplättchen eine Ameise, stiehlt sie einen Stern, und der Stich kostet mehr als er bringt.

„Mir gefallen die glitzernden Munchie-Monster, die bunten Karten und die tolle Dose“, lobt Paula das Design. Ihre Schwester Flora findet: „Es ist ein lustiges Spiel, das nicht lang dauert.“ Das bestätigt auch Mama Simone: „Das Spiel ist kurz, und die Kinder können es schon recht selbstständig auch ohne Eltern spielen. Es ist kurzweilig, weil alle Mitspieler/innen jede Runde dran sind. Die Verarbeitung ist gut, in der praktischen Blechdose eignet sich das Spiel, das aber etwas Platz braucht, optimal für das Schwimmbad, den Urlaub oder die Zugfahrt. Für die Familie aus Weidling steht fest: „Die kleine Box wird uns diesen Sommer häufig begleiten, es ist ein optimaler, kurzer Zeitvertreib“, so die zweifache Mutter.

Dank der schnellen Spielrunden und der Mischung aus Glück und einfachen taktischen Entscheidungen kommt auch nach mehreren Partien keine Langeweile auf.



...und lesen für Euch



Enkel ohne Gott?
Wenn der Glaube in der Familie verloren geht.
Autor: Wunibald Müller
Verlag Herder
Preis: rund 23,50 Euro
188 Seiten

Wunibald Müller befasst sich in diesem Buch nicht nur mit dem Trend zur Säkularisierung und dem Bedeutungsverlust von Religionen grundsätzlich; es geht konkret auch um die Weitergabe des Glaubens innerhalb der Familie. Dabei geht er behutsam darauf ein, dass sich möglicherweise die Einstellungen von Eltern und Großeltern deutlich unterscheiden können und dass es wichtig ist, die Einstellung der Eltern als erste Erziehungspersonen zu respektiert. Der Autor gibt aber auch Anregungen, wie man behutsam miteinander ins Gespräch kommt und in Kontakt bleibt.

Müller beleuchtet auch Themen, die manche Eltern von der Kirche abschrecken, wie etwa eine schwer verdauliche Pastoral, die mit der Hölle droht. Er befasst sich auch mit Glaubensvermittlung – was etwa Großeltern von ihren Kindern und Enkeln spirituell lernen können– und regt zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben an. Müller fordert auf, authentisch von eigenen positiven Glaubenserfahrungen zu erzählen, ohne zu missionieren, und für die Enkel zu beten. Ein wichtiges Buch, das sich einem Konflikt stellt, der in vielen Familien schwelt, und Mut macht, tolerant zu sein, den eigenen Weg zu finden ohne zu missionieren und Perspektiven für einen guten Umgang mit der Situation eröffnet.

Gewinnspiel

Wir verlosen drei Exemplare von Bo Bo Bon.
Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Bo Bo Bon“ und beantworten Sie uns, ab welchem Alter das Spiel geeignet ist.

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Die hängenden Gärten“ mit Kindern ab 10 Jahren testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter E-Mail: info@familie.at, Kennwort Testfamilie. Sie dürfen das Spiel selbstverständlich behalten!

„Mein Kind ist besonders!“

Lukas Pallitsch, Literaturwissenschaftler und Theologe, zeigt auf, was sich von der Heiligen Familie lernen ließe.

Die Heilige Familie, was war sie und was ist sie heute? Bereits ein flüchtiger Blick auf Krippendarstellungen zeigt: Im Zentrum stehen Maria, Joseph und Jesus. So einfach und theologisch dennoch komplex. Was ist kulturell daraus geworden? Ein äußerst wirksames, zugleich aber irgendwie auch unterbestimmtes Symbolgefüge, dessen Wirkung weit über die kirchliche Tradition hinausreicht. Sie begegnet in alltäglichen und zuweilen sogar säkularen Bildwelten.

Ein Bild, das alle kennen; was aber ist so komplex an der Heiligen Familie? Zunächst: Die Heilige Familie ist ein vertrautes religiöses Urbild; sie ist aber auch ein vielschichtiger Symbolkomplex, durchzogen von untergründigen Spannungen, die für säkulare Leser/innen nur schwer verständlich sind: zwischen göttlicher und sozialer Vaterschaft, zwischen Mutterschaft und Jungfräulichkeit, zwischen genealogischer Kontinuität und deren Unterbrechung. Die Mutter vereint scheinbar Unvereinbares – Jungfräulichkeit und Mutterschaft –, während die Vaterposition gespalten ist in eine entmächtigte irdische Vaterfigur und eine transzendente Instanz.

Gerade diese Spannungen haben immer wieder herausgefordert. In populärkulturellen Darstellungen wie Star Wars kehren sie in säkularisierter Form wieder: als Konstellation von auserwähltem Kind, Mutter und

abwesendem Vater. In Star Wars ist die Vaterfigur höchst ambivalent – sie kann Erlöser und Störer zugleich sein – und die Heilsgeschichte kippt in einen Generationenkonflikt, der Erlösung und Zerstörung ununterscheidbar macht.

Und heute scheinen die Widersprüche nicht geringer zu werden. Die Herausforderungen werden kaum weniger und die Erwartungen an das Familienbild sind mitunter unermesslich hoch. Vielleicht hilft bei all den Spannungen nochmals der Blick auf die Heilige Familie und die Erkenntnis, dass Familie nie einfach und immer spannungsvoll war. Wir wissen nicht (genau), wie es (wirklich) war, doch wir kennen die biblischen Texte und oft stärker meist die Kulturtraditionen.

Was wir vielleicht schlüssig folgern können: So sehr diese Figuren in modernen Krippendarstellungen im Zentrum stehen, Joseph und Maria haben sich nicht so wichtig genommen. Etwas überspitzt formuliert: Während ihr Kind wirklich ein Star war, meinen viele Eltern heute, dass ihr Kind ein Star sei. Nicht selten höre ich den Satz: „Mein Kind ist etwas ganz Besonderes.“ Natürlich, jedes Kind ist einzigartig und damit unbeschreiblich einmalig. So ist dieser Satz leider oft nicht gemeint. Das Kind im jüdisch-christlichen Sinn als Ebenbild Gottes (Gen 1) zu



© Melitina Anna/Shutterstock.com

Die Würde des Kindes ist immer und überall zu schützen.

verstehen, bedeutet dann, seine Würde immer und überall zu schützen, ihm Verantwortung zuzutrauen und es dabei wachsen zu lassen.



© Kypélan

ZUR PERSON

MMag. Dr. Lukas Pallitsch PhD (40) ist Literaturwissenschaftler, Theologe und seit dem SS 2025 Universitätsassistent für Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Davor war er als Fachinspektor für AHS, BMHS, Berufsschulen und landwirtschaftliche Fachschulen und als Hochschulprofessor an der PH Burgenland tätig.

KOSTENLOSER WEGWEISER DURCH DAS SCHULJAHR

Pünktlich zum Schulstart bietet die Schulanfangszeitung des Katholischen Familienverbandes wertvolle Orientierung für den Schulalltag. Sie bietet Eltern, Lehrkräften und Elternvertreter/innen wertvolle Informationen, Fristen und Vorlagen rund um Bildung und Schulpartnerschaft in Österreich.

Info und Bestellung: Die Schulanfangszeitung ist kostenlos. Sichern Sie sich Ihr Gratis-Exemplar bei Sabine Presch: E-Mail: info-bgld@familie.at, Tel.: 0676 880 701 290. Wenn Sie lieber digital lesen: Die Online-Version der Schulanfangszeitung steht ab Mitte August auf unserer Website: www.familie.at/burgenland zum Download bereit.



Omadienst Kärnten unter neuer Leitung

Johanna Mayrhofer, die neue Leiterin des Omadienstes Kärnten, stellt sich vor.

Ich bin studierte Betriebswirtin und durfte beruflich viele Jahre als Assistentin an der Seite der Geschäftsführung des Katholischen Familienverbandes in Kärnten mitarbeiten und diese politisch sehr wertvolle Arbeit kennenlernen.

Als zweifache Mama weiß ich, wie wichtig Unterstützung und ein gutes Netzwerk für Familien sind. Genau aus diesem Grund liegt mir der Omadienst so sehr am Herzen. Den Service des Omadienstes gibt es bereits kärntenweit: in insgesamt sieben Bezirksstellen sind ca. 206 Leihomas, vereinzelt auch Studentinnen und Leihopas im Einsatz. In meinen Augen ist dieses Angebot etwas ganz Spezielles und Einzigartiges, da davon drei Generationen gleichzeitig profitieren. Junge Familien

erhalten eine wertvolle Stütze und profitieren von den Erfahrungen der Leihgroßeltern, die ältere Generation bleibt aktiv und die Kinder können sich in ihrer gewohnten Umgebung gesund entwickeln.

Meiner Vorgängerin Eva Ludescher ist es über viele Jahre hinweg gelungen, den Omadienst erfolgreich in Kärnten zu etablieren und zahlreiche Familien auf kreative und unkonventionelle Weise zu unterstützen.

Auf dieser starken Basis, die höchsten Respekt verdient, darf ich aufbauen. Ich freue mich darauf, diesen Weg engagiert weiterzugehen. Bewährtes zu erhalten und gleichzeitig neue Ideen und Wege einzubringen, um auch in Zukunft Familien, die

ihr familiäres Umfeld erweitern möchten, mit Leihgroßeltern zu vernetzen – darin sehe ich meine Hauptaufgabe.

Melden Sie sich bei mir, falls Sie Interesse an unserem Service haben, oder nach einer sinnvollen und bereichernden Aufgabe suchen. Tel: 0676/8772-2444, E-Mail: omadienst-ktn@familie.at



Johanna Mayrhofer ist Kärntner Slowenin und zweisprachig aufgewachsen.

© privat

Infos für Leihomas & -opas

Unser Leihomadienst erfreut sich großer Beliebtheit.



Aktuell sind 206 Leihomas im Einsatz, die Kinder von 350 Familien betreuen. Wenn Sie Interesse an einer sinnstiftenden Tätigkeit haben, Zeit haben, fit sind und gerne Zeit mit Kindern verbringen, sind Sie bei uns richtig!

- Sie bestimmen selbst, wie viel Zeit Sie investieren möchten.
- Eine besondere Ausbildung ist nicht erforderlich – einzig ein vom Katholischen Familienverband angebotener Kinderbetreuungskurs (8 Stunden) und ein Kindernotfallkurs sollten absolviert werden.
- Das Honorar wird direkt zwischen Familie und Leihoma oder Leihopa vereinbart. Der Katholische Familienverband Kärnten empfiehlt aber einen Richtwert von 10 bis 14 € pro Stunde.



INFOS UND KONTAKT

Wenn Sie eine Leihoma oder einen Leihopa suchen oder selbst diese Rolle übernehmen möchten, melden Sie sich bitte.

Johanna Mayrhofer
Tel.: 0676/8772-2444 (erreichbar dienstags und donnerstags von 9:00 bis 13:00 Uhr)
www.familie.at/kaernten/omadienst



Als Leihoma schenken Sie Zeit und werden Teil einer neuen Familiengeschichte.

Familien brauchen eine starke Stimme – helfen Sie mit!

© Kfö/Neurhold



Unser Hauptausschuss besteht aus engagierten Ehrenamtlichen, die sich mit einem kleinen, aber professionellen Team täglich für Familien einsetzen.

Viele Familien haben heute das Gefühl: Es geht nicht mehr um sie. Kinder werden oft als Karrierebremse dargestellt, als Kostenfaktor oder als Störfaktor im öffentlichen Leben. Gleichzeitig warnen Politik und Wirtschaft vor sinkenden Geburtenraten und den Folgen für unseren Sozialstaat. Doch wer setzt sich Tag für Tag für Familien ein? Wer macht auf ihre Anliegen aufmerksam? Wer gibt Kindern und Eltern eine Stimme?

Der Katholische Familienverband tut als größte überparteiliche Familienorganisation des Landes genau das – seit über 70 Jahren und mit Nachdruck.

Dank Ihrer Mitgliedschaft können wir uns österreichweit für Familien stark machen – für finanzielle Gerechtigkeit, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, echte Wahlfreiheit im Bildungsbereich, starke Elternrechte und Rahmenbedingungen, die sich am Wohl der Kinder orientieren.

Doch unsere Arbeit braucht nicht nur Ihre Stimme, sondern auch Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie, dass die Anliegen von Familien gehört werden und bei politischen Entscheidungen stärker berücksichtigt werden.

50 Euro ermöglichen eine Presseaussendung, mit der wir die Anliegen von Familien öffentlich sichtbar machen.

100 Euro finanzieren ein kostenloses Webinar für Eltern und Familien zu aktuellen Themen rund um Erziehung, Medien oder Familienpolitik.

Jeder Beitrag zählt. Denn Familien brauchen eine starke Lobby. Mit Ihrer Spende schenken Sie Familien Gehör, stärken Kinder und helfen mit, Österreich familienfreundlicher zu gestalten.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende oder überzeugen Sie andere Familien, ebenfalls Mitglied zu werden und schenken Sie diese Zeitung weiter!

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, Ihre Verbundenheit und Ihre Unterstützung!



© Jägler/Kfö

Familienurlaub 2026 im Salzkammergut

Gemeinsam Zeit genießen – Natur erleben – neue Freundschaften knüpfen

Verbringen Sie eine erholsame Sommerwoche mit Ihren Kindern im wunderschönen Bad Aussee – organisiert vom Katholischen Familienverband.

Berge, Seen und Wiesen bilden die Kulisse für einen entspannten Urlaub, der ganz auf Familien abgestimmt ist: mit Spiel, Bewegung, Gemeinschaft und viel Raum für echte Familienzeit. Untergebracht sind Sie im familienfreundlichen Haus Elisabeth – ruhig gelegen, mit viel Platz zum Toben und Entspannen.

Das erwartet Sie:

- 7 Tage Familienurlaub mit Halbpension
- kindgerechtes Programm (Wanderungen, Baden, Spieleabende, Grillabend)
- sichere Umgebung & Natur direkt vor der Tür
- Betreuung & Organisation vor Ort
- Kinder bis 3 Jahre gratis

Termin: 15.–22. August 2026

Anmeldeschluss: 30. Juni 2026

Preis ab: € 575 pro Erwachsenem (Kategorie 2, Mitgliederpreis)

Detaillierte Infos: www.familie.at/sommerwoche



Schnell sein – die Plätze sind begrenzt.

Mitglied werden!



Jetzt spenden!

